

Grußwort zur Gedenkveranstaltung am 24.1.2010 im Bayerischen Landtag

Sehr geehrte Damen und Herren!

In der Erinnerung an den 27. Januar 1945 und die Shoah wissen sich viele ermutigt durch den Besuch von Papst Benedikt in der römischen Synagoge vor einer Woche – übrigens ein Ereignis, das von der Presse in Deutschland kaum wahrgenommen wurde. Der Papst bezeichnete die Shoah dort als der Gipfel „eines Weges des Hasses“. Mit der Tötung des ganzen jüdischen Volkes sollte, so der Papst weiter, auch „der Gott getötet werden, der Abraham berufen, am Sinai gesprochen und dort die bleibend gültigen Maße des Menschseins aufgerichtet hat.“

Erinnerung an die Shoah bedeutet also auch Erinnerung an diese bleibend gültigen Maße des Menschseins.

In der römischen Synagoge sprach der Papst gleichzeitig deutlich die Mitschuld von Christen an der Shoah an – „wir sind zutiefst betrübt über das Verhalten aller, die deine Söhne und Töchter leiden ließen“ – und er wünschte sich, dass echte Brüderlichkeit herrsche mit dem Volk des Bundes.

Angesichts neuer Bedrohungen des jüdischen Volkes durch Antisemitismus und Antijudaismus sind wir deswegen auch als Katholiken dankbar für diese heutige Gedenkveranstaltung. Wir unterstützen das Anliegen dieses heutigen Abends voll und ganz, wollen mehr über die Wurzeln der Ablehnung erfahren, um von dort auch die Quelle für ein neues Miteinander zu erproben und zu verwirklichen.

Dr. Rudolf Kutschera

Kath. Integrierte Gemeinde München